

HIAT = Halbinterpretative Arbeitstranskriptionen
(aus Schlobinski 1996: 66-69)

Bei der halbinterpretativen Arbeitstranskription handelt es sich um ein Verschriftungssystem diskursiver Daten. Das System wurde von Ehlich/Rehbein (1976) entwickelt und um intonatorische Phänomene und die Notation nonverbaler Aspekte erweitert (Ehlich 1979, Ehlich/Rehbein 1979). Das Verschriftungssystem knüpft an das konversationsanalytische Transkriptionsverfahren an. Es bietet zwei Vorteile:

1. Es ist das in Deutschland am häufigsten benutzte standardisierte System;

2. EDV-Versionen für MS-DOS und MacIntosh liegen vor.

Die Verschriftung erfolgt nach der sog. Partiturschreibung, d. h., verschiedene Sprecher werden parallel notiert. Dabei kann die Zeilennotation endlos weitergeführt werden, ohne daß auf Seitenformate geachtet werden muß. Die Verschriftung erfolgt literarisch nach der Standardorthographie, somit werden die Interpunktionszeichen in üblicher Orthographie verwendet. Eine Notation in Lautschrift kann additiv in einer Parallelzeile notiert werden. Beispiel:

P: [boa: ei]
Da sacht der ‚boah ey‘.

In bezug auf Sprecherwechsel und Redebeiträge wird durch eckige Klammern eine Simultankennzeichnung vorgenommen. Der Einsatz des folgenden Sprechers wird vertikal notiert und kann durch Pfeile noch besonders (↖↗) markiert werden. Simultankennzeichnung für das Turnende erfolgt durch Linienmarkierung. Im folgenden Beispiel beginnt Sprecher L, wenn Sprecher P ‚nach‘ sagt. Sprecher P hört auf, wenn Sprecher L ‚ei‘ von ‚eigentlich‘ gesagt hat. Durch die Umrahmung wird gekennzeichnet, daß die eingeschlossenen Äußerungen vollständig oder partiell parallel realisiert wurden.

P	Kommst du mit nach Hause	_____
L	Wie spät ist es ei	gentlich?
P	oder bleibst du	noch hier?
I	↖Jetzt?↗	↖ Ja.

Redepausen werden durch Punkte gekennzeichnet:

. kurze Pause
.. längere Pause
.... lange Pause

((2s)) zwei Sekunden lange Pause

Unterbrechungen werden durch einen Slash gekennzeichnet:

/ Ko/kommst Du bal/äh.

Spezielle intonatorische Markierungen:

´ steigender Ton
 ` fallender Ton
 Fall-Steigton
 Steig-Fallton
 – gleichbleibender Ton
 > (über der Zeile) ‚leise werden‘
 < (unter der Zeile) ‚lauter werden‘
 >>>> schneller werden
 <<<< langsamer werden
 (über der Zeile) Stakkato (ein Punkt pro Silbe)
 _____ (unter der Zeile) betont
 --- (unter der Zeile) gedehnt
 : Dehnung /Längung eines Phonems

Intonationskonturen werden auf einer fünfstufigen Skala angegeben, z.B

```

- o
-   o
-     o o
-       o
-         o
wer hat das gesagt?

```

Akustische Unverständlichkeiten werden in einfache Parenthesen () gesetzt. Doppelklammern (()) werden gebraucht, um Kommentare wiederzugeben und Charakterisierungen des Gesprächs, z.B. ((Gelächter)). Kommentierte Stellen des Transkripts im Text werden durch i i-/ wiedergegeben.

Als Transkriptionsbeispiel sei das Beispiel aus CAT in der HIAT-Version gegeben:

K Morgen.
 V Morgen. 1.2 Wat darfs sein?
 K Ham se n paar schöne Äppel da oder so wat?
 V Na klar .. (golden) delicious.
 K Na denn is jut. ((lacht)) Jeben se mal n Pfund, aber schöne, knackije,
 V Ja.
 K so wie letztet Mal. P(hh) is dit hei:ß heute, 1.0 nich zum Aus/hal/ten.

V Da ham se recht! Morgen solls wieda kühler werden.
 K Zu warm!

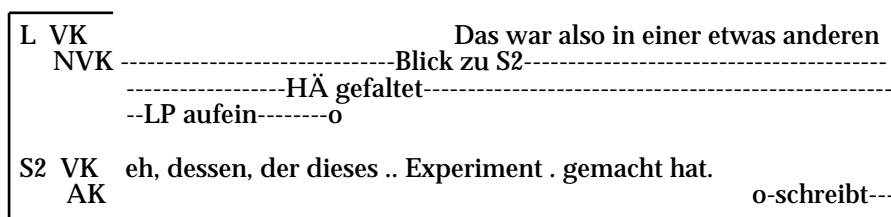
In der Kommunikationsforschung werden in zunehmenden Maße nonverbale Phänomene untersucht oder der Zusammenhang von sprachlichen und nonverbalen Phänomenen. In HIAT gibt es eine Reihe von Konventionen, um nicht-verbale Handlungen zu verschriften. Es werden drei Ebenen unterschieden: 1. die Ebene der verbalen Kommunikation (VK), 2. die Ebene der nonverbalen Kommunikation (NVK) und 3. die Ebene der Aktionen, die Handlungsebene (AK). Körperpartien sind wie folgt abgekürzt:

Kopf		Extremitäten	Körper		
KO	: Kopf	AR	: Arme	KÖ	: Körper
GE	: Gesicht	HA	: Hand	SC	: Schulter
ST	: Stirn	HÄ	: Hände		
AU	: Auge(n)	FI	: Finger		
LD	: Lid	KF	: Kleiner Finger		
BR	: Braue(n)	RF	: Ringfinger		
NA	: Nase	MF	: Mittelfinger		
MU	: Mund	ZF	: Zeigefinger		
LP	: Lippe(n)	DF	: Daumen		
ZU	: Zunge	FU	: Fuß		
KI	: Kinn	FÜ	: Füße		
ZA	: Zahn	BE	: Bein(e)		
ZÄ	: Zähne				

Ferner gelten folgende Konventionen:

r rechts
 l links
 % punktueller Ereignis (z.B. Augenaufschlag)
 o---y---o duratives Ereignis, Kennzeichnung der Dauer

Das folgende Beispiel stammt aus Ehlich (1993: 139):



Als EDV-Anwendung liegt das System HIAT-DOS und für den Mac-Intosh syncWRITER vor. Die Eingabe der Daten ist benutzerfreundlich, allerdings sind die Programme extrem langsam. Die Daten können mit dem Programm Li-A-M (Linguistische-Analyse-Makros) kombiniert werden. Die Makros sind nützlich für die Deskription der Daten (numerieren, zählen usw.) Auditive Daten können auf dem MacIntosh leicht integriert werden (Grießhaber 1990, 1991).

Ein Band mit Transkriptionen nach HIAT sowie die entsprechenden Tondokumente sind kürzlich erschienen (Redder/Ehlich 1994) und bieten eine praktische Möglichkeit, das System kennenzulernen.

Literatur

Ehlich, Konrad (1979). „Erweiterte halbinterpretative Arbeitstranskription (HIAT 2): Intonation.“ In: *Linguistische Berichte* 59: 51-75.

— (1982). „'Quantitativ' oder ‚qualitativ‘? Bemerkungen zur Methodologiediskussion in der Diskursanalyse.“ In: *Das Gespräch während der ärztlichen Visite*. Hrsg. von Karl Köhle & Hans-Heinrich Raspe. München, S. 298-312.

— (1984). „Eichendorffs aber.“ In: *Pragmatics and Stylistics*. Hrsg. von W. van Peer & J. Renkeman. Leuven, S. 145-192.

— (1993). „HIAT: A Transkription System for Discourse Data.“ In: *Talking Data: Transcription and Coding in Discourse Research*. Hrsg. von Jane A. Edwards & Martin D. Lampert. Hillsday, S. 123-148.

—, & Jochen Rehbein (1976). „Halbinterpretative Arbeitstranskriptionen (HIAT).“ In: *Linguistische Berichte* 45: 21-41.

—, & Jochen Rehbein (1979). „Zur Notierung nonverbaler Kommunikation für diskursanalytische Zwecke.“ In: *Methoden der Analyse von Face-to-Face-Situationen*. Hrsg. von Peter Winkler. Stuttgart, S. 302-329.

—, & Bernd Switalla (1976). „Transkriptionssysteme. Eine exemplarische Übersicht.“ In: *Studium Linguistik* 2: 78-105.

Grießhaber, Wilhelm (1990). *Transkriptverwaltung*. Hamburg: Universität Hamburg, Deutsch als Fremdsprache.

— (1991). *syncWRITER*. med-i-bit.

Redder, Angelika & Konrad Ehlich (Hrsg., 1994). *Gesprochene Sprache. Transkripte und Tondokumente*. Tübingen.

Schlobinski, Peter (1996). *Empirische Sprachwissenschaft*. Oplanden: Westdeutscher Verlag.